

# Der deutsche Milchmarkt 2011: Mehr Milch, höhere Preise

2011 hat sich die Volatilität am Milchmarkt für die Milcherzeuger von ihrer freundlichen Seite gezeigt. Die Milchauszahlungspreise der Molkereien sind kräftig gestiegen und haben voraussichtlich mit 35 Cent/kg ab Hof ohne Mehrwertsteuer den Spitzenwert des Jahres 2008 übertroffen. Erstmals hat die Milchgeldauszahlung an die Erzeuger die Marke von 10 Mrd. Euro übertroffen.

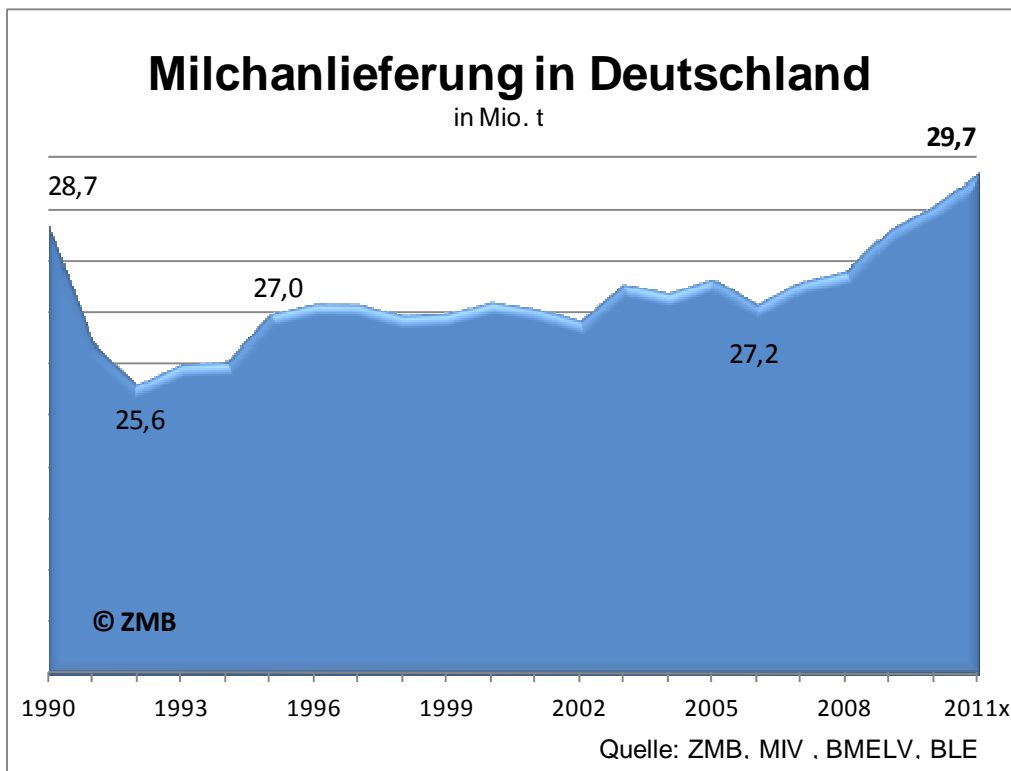


## Günstiges wirtschaftliches Umfeld

Rückenwind erhielt die Milchwirtschaft 2011 von einer günstigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung. Das Wirtschaftswachstum zeigte sich robust. Um voraussichtlich 3 % ist das Bruttoinlandsprodukt gestiegen. Damit war das Wachstum nur wenig schwächer als 2010 mit einem ungewöhnlich hohen Plus von 3,7 %. Deutsche Produkte waren im Ausland stark nachgefragt. 2011 hat der deutsche Export von Waren und Dienstleistungen erstmals die Marke von einer Billion Euro überschritten. Bei den Verbrauchern ist die günstige gesamtwirtschaftliche Entwicklung angekommen. Die privaten Konsumausgaben stiegen voraussichtlich um 1,4 % und damit stärker als in den Vorjahren. Die Arbeitslosigkeit sank auf 6,9 % und damit auf den niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten. Auch wenn die Weltbevölkerung inzwischen auf über 7 Mrd. Menschen gestiegen ist, schrumpft die Zahl der Einwohner in Deutschland leicht. 2011 lebten in Deutschland voraussichtlich 0,5 % weniger Konsumenten als im Vorjahr.

## Neue Rekordmarke bei der Milchanlieferung

Der Milchmarkt ist 2011 erneut kräftig gewachsen. Die deutschen Molkereien haben eine Rekordmilchmenge von 29,7 Mio. t erfasst. Damit hat sich im vierten Jahr in Folge ein neuer Höchststand eingestellt. Seit 2006 ist das Rohstoffaufkommen der deutschen Molkereien kontinuierlich gestiegen und hat sich in diesem Zeitraum um 2,5 Mio. Tonnen erhöht. Die Gehalte an Inhaltsstoffen waren bei Fett wie auch bei Eiweiß leicht rückläufig und sind voraussichtlich auf den Stand des Jahres 2008 gesunken.



Das Wachstum war in den letzten Jahren in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen am stärksten ausgeprägt. 2011 sind die Milchablieferungen der Erzeuger in allen Bundesländern mit Ausnahme Sachsens und Thüringens gestiegen. Die höchsten Zuwachsraten waren in Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Mecklenburg-Vorpommern zu beobachten. Überdurchschnittliche waren die Zunahmen außerdem in Rheinland-Pfalz.

Die Milcherfassung von Erzeugern in benachbarten EU-Ländern ist 2011 um 3 % gestiegen. Einen steigenden Trend weist die Anlieferung von Biomilch auf. Diese hatte 2010 die Marke von 600.000 t nur knapp verfehlt und wächst weiter mit zweistelligen Zuwachsraten. Der Anteil an der Gesamtanlieferung beläuft sich inzwischen auf 2,2 %.

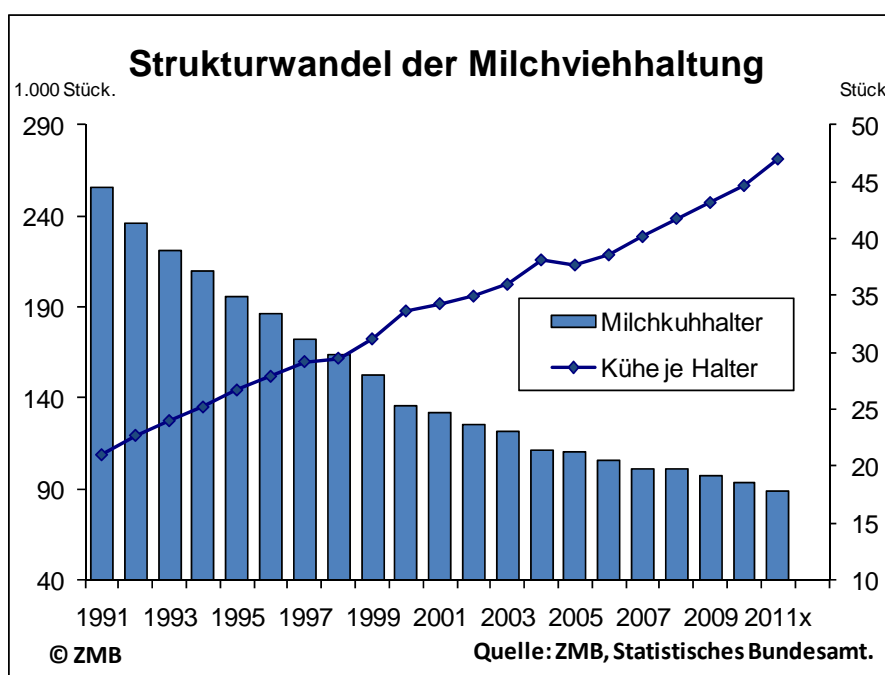
Möglich waren die Produktionsausweitungen durch den Weg der Liberalisierung der Milchquoten, den die europäische Agrarpolitik eingeschlagen hat. Von 2006/07 bis 2011/12 sind die Anlieferungsquoten in Deutschland um knapp 1,9 Mio. t erhöht worden. Zusätzlich wirken die technischen Änderungen bei der Berechnung der Fettkorrektur, die im Quotenjahr 2009/10 erstmals angewandt wurden, wie eine Aufstockung um knapp 0,5 Mio. t. 2010/11 sind die Milchquoten in Deutschland im dritten Jahr in Folge unterliefert worden. Nach einer größeren Unterlieferung im Vorjahr um 2,1 % blieben noch 0,7 % der Garantiemenge ungenutzt. 2011/12 folgte eine weitere Quotenerhöhung um 1 %. Damit können 2011/12 1,7 % mehr Milch angeliefert als im Vorjahr. Bis Oktober 2011 wurden die anteiligen Quoten um 0,7 % überliefert. Damit könnte es im laufenden Quotenjahr erstmals wieder zu einer leichten Überlieferung kommen.

### Mehr Quoten an der Börse gehandelt

Mit der steigenden Quotenausnutzung hat das Interesse am Quotenkauf wieder zugenommen. Im Kalenderjahr 2011 wechselte mit Lieferrechten von 688 Mio. kg die höchste Quotenmenge seit Einführung der Börse im Jahr 2000 den Besitzer. Der durchschnittliche Preis je Kilogramm war mit 8 Cent gleichzeitig der niedrigste. Allerdings haben die Quotenpreise beim jüngsten Börsentermin im November 2011 wieder etwas angezogen.

### Milchkuhbestände stabil, stärkerer Strukturwandel

Erzielt worden ist die höhere Milchmenge vor allem durch die kontinuierliche Steigerung der Produktivität der Milchkühe. 2010 wurden im Bundesdurchschnitt je Kuh erstmals mehr als 7.000 kg Milch ermolken, rund 250 kg mehr als vor fünf Jahren. Für 2012 ist von einer weiteren Zunahme auf schätzungsweise 7.200 kg je Kuh auszugehen. Die Milchkuhbestände sind indessen in den letzten Jahren weitgehend unverändert geblieben.

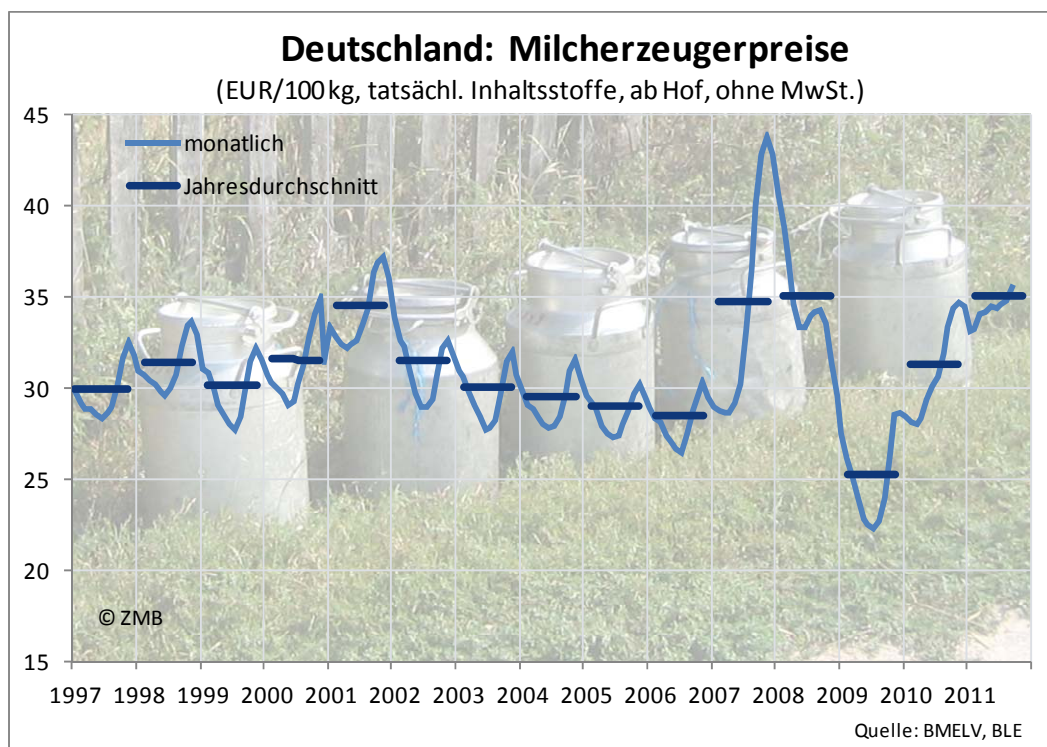


Am 3. Mai 2011 wurden in Deutschland 4,183 Mio. Milchkühe gezählt. Damit ist der Milchviehbestand seit mehreren Jahren stabil. Verglichen mit der Zählung vor Jahresfrist ist er unverändert geblieben und innerhalb von drei Jahren ist er lediglich um 0,8 % geschrumpft. Zuvor war der Milchkuhbestand seit Einführung des Milchquotensystems von Jahr zu Jahr kontinuierlich reduziert worden, um den Produktivitätsfortschritt zu kompensieren. Regional sind leichte Unterschiede bei der Milchkuhhaltung zu beobachten. In Süddeutschland nehmen die Kuhbestände leicht ab und in Norddeutschland geringfügig zu. Dies entspricht den regionalen Wanderungen der Milchquoten.

Der Strukturwandel in der Milchviehhaltung hat sich trotz der stabilen Bestände beschleunigt. Bei der Mai-Zählung 2011 wurden noch 88.969 Betriebe gezählt. Damit wurde erstmals die Marke von 90.000 unterschritten. Innerhalb eines Jahres haben 4,8 % der Halter aufgegeben. Dies war eine höhere Aufgaberate als in den Vorjahren mit Werten zwischen 3,5 % und 4 %. Innerhalb des letzten Jahrzehnts ist ein Drittel der Milchbetriebe ausgestiegen. Damit hatte sich der strukturelle Wandel im ersten Jahrzehnt des neuen Jahrtausends verlangsamt. In den 1990-er Jahren hatte sich die Zahl der Milchbetriebe in Deutschland halbiert. Die durchschnittliche Bestandsgröße hat 2011 47 Milchkühe erreicht, das sind mehr als doppelt so viele wie vor 20 Jahren.

### Rekordumsätze für die deutschen Milchbauern

Höhere Milchpreise für mehr Milch bedeuten Rekordeinnahmen für die deutschen Milchbauern. Der Produktionswert von Milch in Deutschland zu Erzeugerpreisen wird 2011 erstmals die Marke von 10 Mrd. EUR übertreffen.

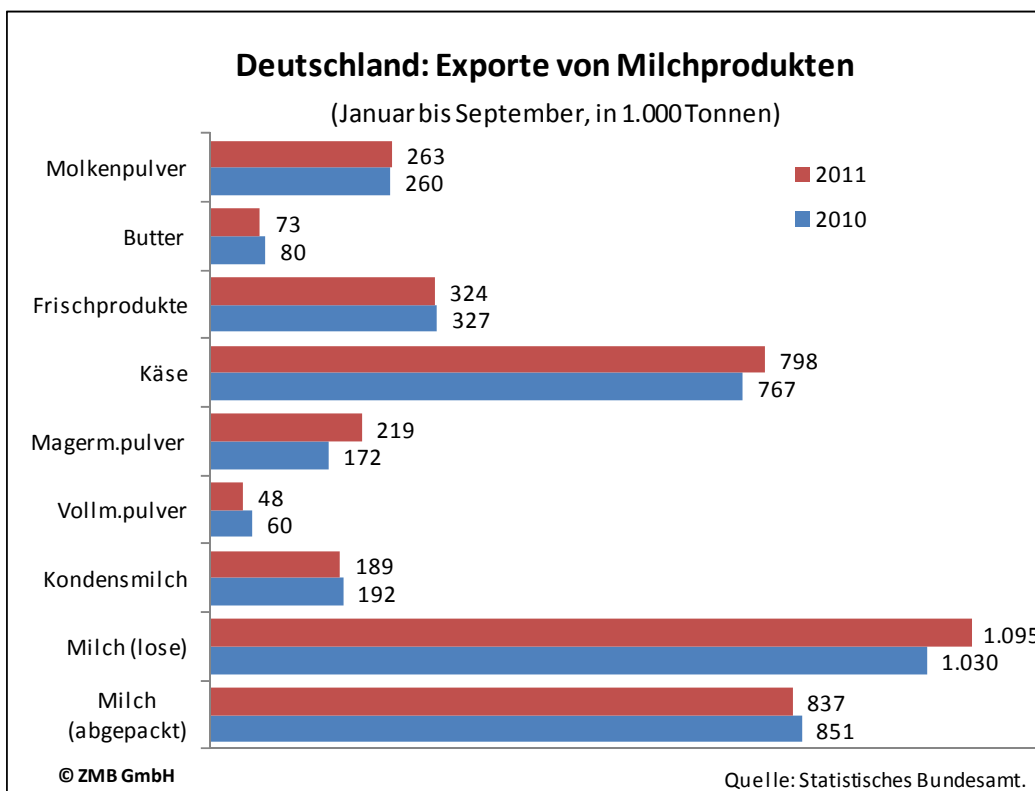


Die wachsenden Milchmengen lösten keinen Druck auf die Preise aus. Vielmehr hat die Nachfrageentwicklung sogar Preissteigerungen zugelassen. Die Erlöse für alle Milchprodukte sind 2011 im Schnitt höher ausgefallen als im Vorjahr, wobei die größten Steigerungen für Butter und Molkenpulver realisiert wurden. Bei höheren Erlösen für Milchprodukte zogen die Milchauszahlungspreise der Molkereien, die sich bereits 2010 kräftig erholt hatten, weiter an. Im Jahresschnitt werden voraussichtlich etwa 35 Cent je Kilogramm Milch mit 4,0 % Fett und 3,4 %

Eiweiß ab Hof ohne Mehrwertsteuer ausgezahlt. Das sind ca. 14 % mehr als Vorjahr. Zwei Jahre nach der Milchpreiskrise wird der Spitzenwert des Jahres 2008 wieder erreicht und vermutlich sogar übertroffen. In einem Zeitraum von nur drei Jahren sind die Milchpreise damit um 10 Cent/kg gesunken und wieder um den gleichen Betrag gestiegen.

## Export weiter gewachsen

Eine Säule der festen Marktentwicklung war auch 2011 wieder das Exportgeschäft. In den ersten neun Monaten von 2011 hat die deutsche Milchwirtschaft Milchprodukte im Wert von 5,574 Mrd. EUR exportiert. Das waren 13 % mehr als im Vorjahreszeitraum. Der Exportwert wird 2011 voraussichtlich erstmals die Marke von 7 Mrd. EUR übertreffen. Der Welthandel mit Milchprodukten hat 2011 einen neuen Spitzenwert erreicht. Die globale Nachfrage nach Milchpulver ist weiter gewachsen. Davon hat auch die deutsche Milchwirtschaft profitiert. Die Ausfuhren von Magermilchpulver, aber auch die von Käse sind weiter gestiegen. Allerdings wuchs der Käseexport weniger dynamisch als 2010.

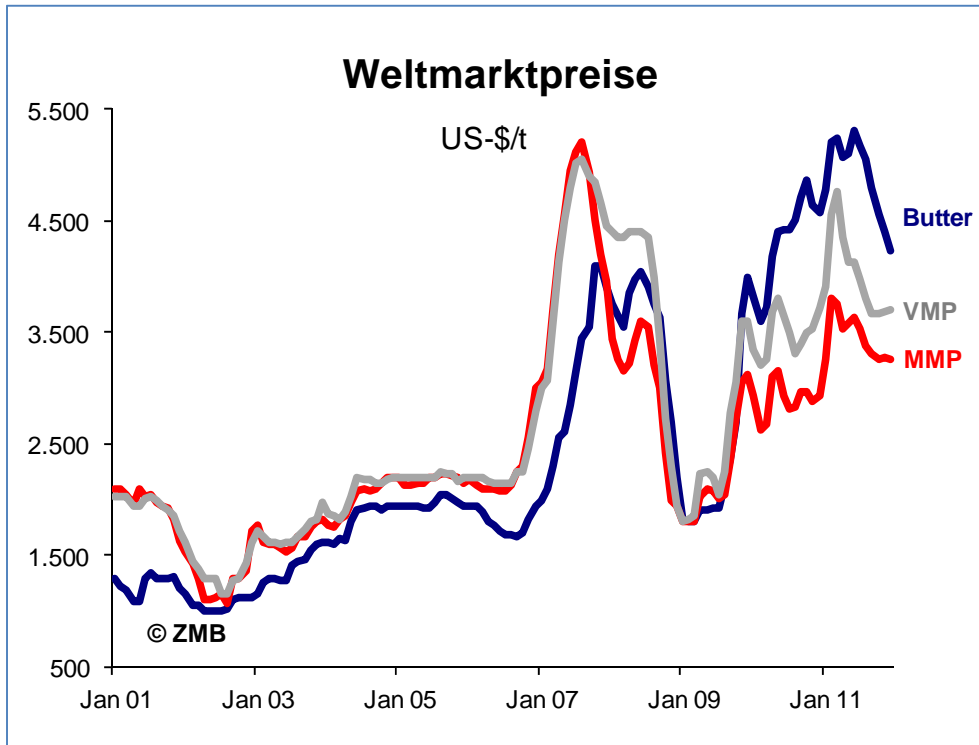


## Weltmarktpreise auf höherem Niveau

In den ersten Monaten des Jahres war eine sehr starke Nachfrage nach Milchprodukten in den Importländern zu verzeichnen, die zunächst zu einem hohen Anteil von Anbietern aus der Europäischen Union und damit auch aus Deutschland bedient wurde. Am Weltmarkt haben die Preise im Jahresschnitt kräftig zugelegt.

Die Wechselwirkungen der Preise am internationalen Markt und in den wichtigsten Lieferländern Neuseeland, EU und USA werden immer enger. Die höheren Erlöse am Weltmarkt haben sich auf das Milchgeld übertragen, was wiederum die Produktion stimuliert. Die Milcherzeugung ist im Lauf von 2011 nicht nur in Deutschland, sondern in den meisten Ländern stärker gestiegen als in den Vorjahren – auch weil 2011 witterungsbedingte Beeinträchtigungen im Gegensatz zum Vorjahr weitgehend ausgeblieben sind. So steht am Weltmarkt mehr Angebot aus der EU, Neuseeland, den USA und

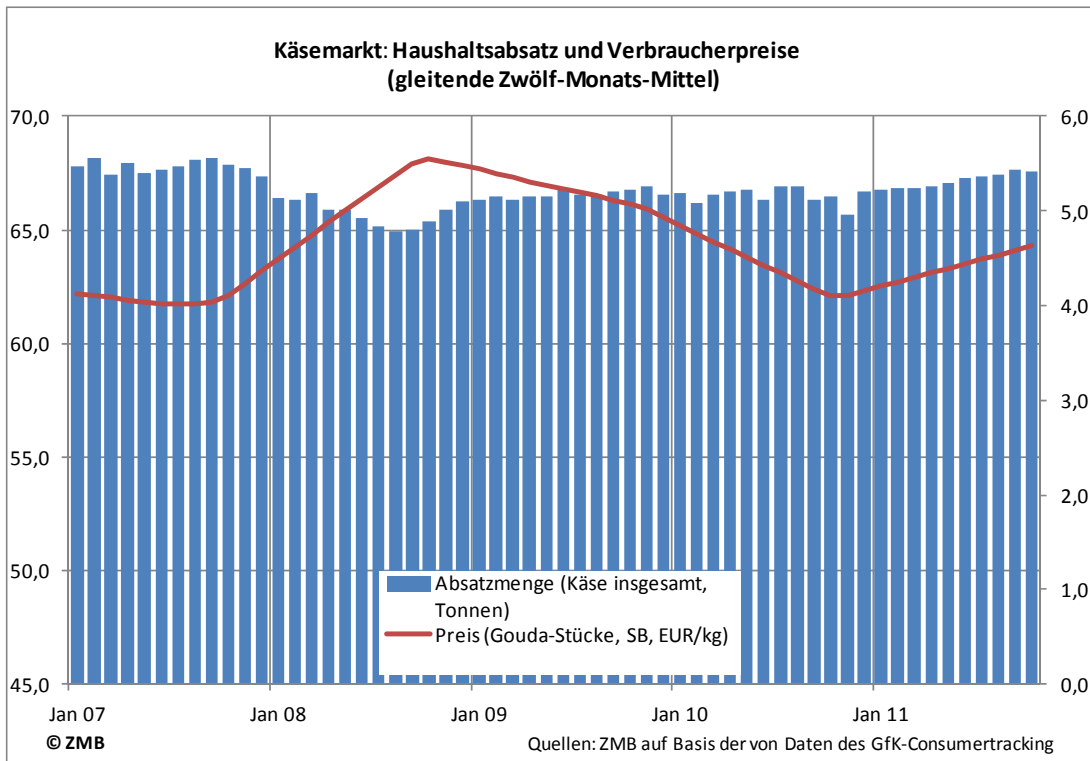
Südamerika zur Verfügung. Gleichzeitig ist die Nachfrage bei den vergleichsweise hohen Preisen nicht mehr so stürmisch wie zu Beginn von 2011.



In der zweiten Jahreshälfte zeigte sich, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Die Preise am Weltmarkt haben begonnen nachzugeben. Durch die Schuldenkrise in Europa und den USA sowie die Abschwächung des globalen Wirtschaftswachstums herrscht ein Klima der Verunsicherung, das zunächst einmal eine abwartende Haltung auslöste. Außerdem hat der Nachfragesog der beiden größten Importeure von Milchprodukten Russland und China nachgelassen. Damit eilt die Nachfrage dem Angebot nicht mehr voraus, sondern kann wieder besser gedeckt werden. Am stärksten haben sich die Butterpreise korrigiert. Lediglich die Preise für Molkenerzeugnisse sind bis zuletzt weiter gestiegen.

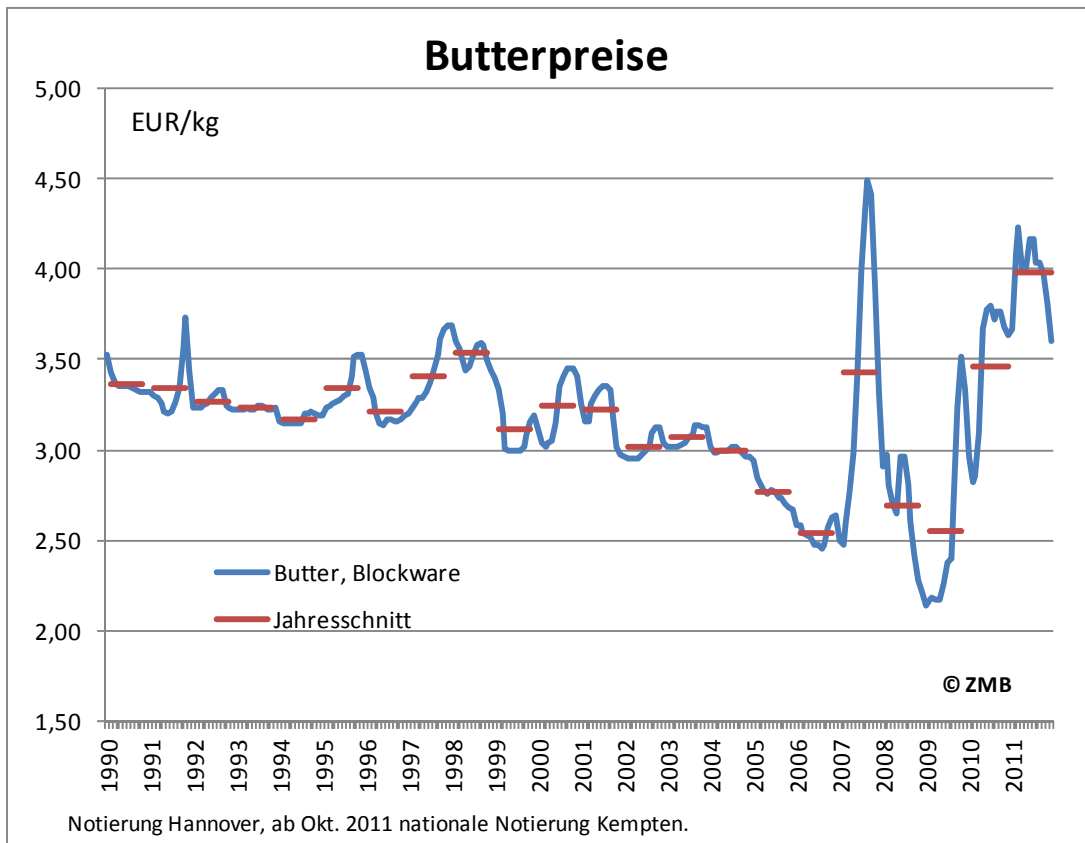
### Käseproduktion langsamer gewachsen

Die Käseproduktion in Deutschland ist auch 2011 weiter gewachsen, allerdings im Vergleich zu 2010 deutlich verlangsamt. Die Gesamterzeugung hat sich voraussichtlich auf 2,29 Mio. t erhöht und nahm damit im Vergleich zum Vorjahr um lediglich 1 % zu. Das Wachstum hat sich auf das Segment Frischkäse konzentriert. Die Produktion von Schnittkäse – in den Vorjahren meist der Wachstumsträger – wurde eingeschränkt. Der Käsekonsum der Deutschen nahm stärker zu als in den Vorjahren. Laut GfK-Consumertracking haben die deutschen Haushalte in den ersten zehn Monaten von 2011 1,6 % mehr Käse eingekauft als im Vorjahreszeitraum. Die Käseexporte stiegen leicht, konnten aber an das starke Wachstum des Vorjahres nicht nahtlos anknüpfen. Die Nachfrage Russlands, des größten Abnehmers von deutschem Käse unter den Drittländern, verlief wechselhafter als im Vorjahr und blieb insgesamt hinter den Vorjahresmengen zurück. Wieder zugenommen haben die Lieferungen nach Italien. Außerdem konnten in anderen osteuropäischen Ländern Zuwächse generiert werden. Für Schnittkäse wurden im Jahresschnitt höhere Preise erzielt als im Vorjahr. Nach einer Preisspitze im April gaben die Erlöse allerdings wieder etwas nach.



## Butterpreise mit neuem Höchststand

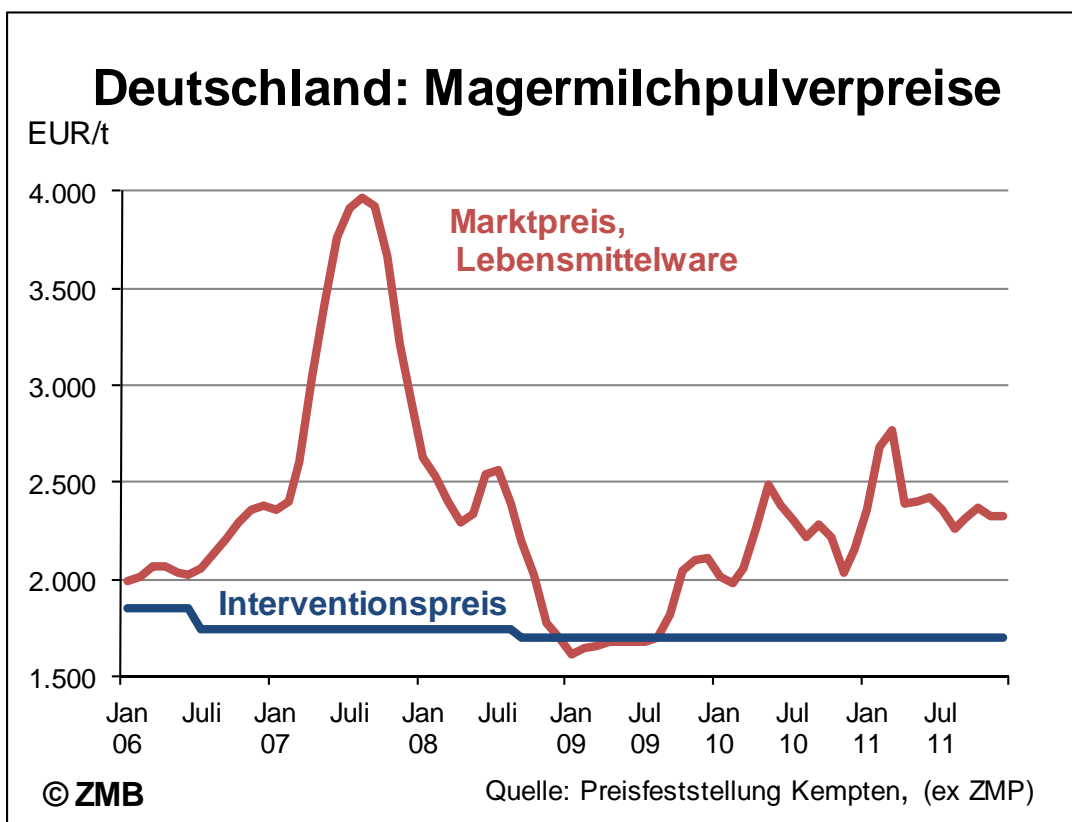
Die Butterpreise sind 2011 weiter gestiegen und haben den höchsten Stand seit Mitte der 1980-er Jahre erreicht.



Für Blockbutter wurden im Jahresdurchschnitt knapp 4 EUR/kg notiert. Die Erlöse für Butter waren in den vergangenen fünf Jahren im Schnitt deutlich höher als in der ersten Hälfte des vergangenen Jahrzehnts. Gleichzeitig waren erheblich stärkere Preisschwankungen zu beobachten. Dies zeigt, dass es im Buttermarkt zu strukturellen Veränderungen gekommen ist. Auch die Verbraucher mussten höhere Butterpreise anlegen als in den Vorjahren. Dennoch ist der Butterkonsum voraussichtlich stabil geblieben. Die Butterproduktion der deutschen Molkereien ist bei höherem Milchaufkommen und verhaltenem Wachstum der Käseproduktion 2011 wieder ausgedehnt worden und hat voraussichtlich den höchsten Umfang in einem Kalenderjahr seit 1997 erreicht.

### Mehr Magermilchpulver produziert

Ähnlich wie die Buttererzeugung ist auch die Herstellung von Magermilchpulver ausgedehnt worden. Mit schätzungsweise 300.000 t wurden die höchsten Mengen seit 2003 hergestellt. Die höheren Mengen konnten problemlos und sogar zu steigenden Preisen abgesetzt werden, da die Exportmärkte 2011 außerordentlich aufnahmefähig waren. Der internationale Handel mit Magermilchpulver ist 2011 von allen Milchprodukten am stärksten gestiegen. Die EU hat sich zum größten Lieferanten von Magermilchpulver am Weltmarkt hochgearbeitet. Dazu haben auch die steigenden Exporte aus Deutschland mit beigetragen. Die noch vorhandenen Interventionsbestände aus dem Jahr 2009 wurden weiter abgebaut, über Verkäufe im Rahmen der Bedürftigenhilfe, wie auch zur freien Verwendung. Am Jahresende befinden sich noch 5.977 t in deutschen Lägern. Diese sind für die Bedürftigenhilfe 2012 reserviert.

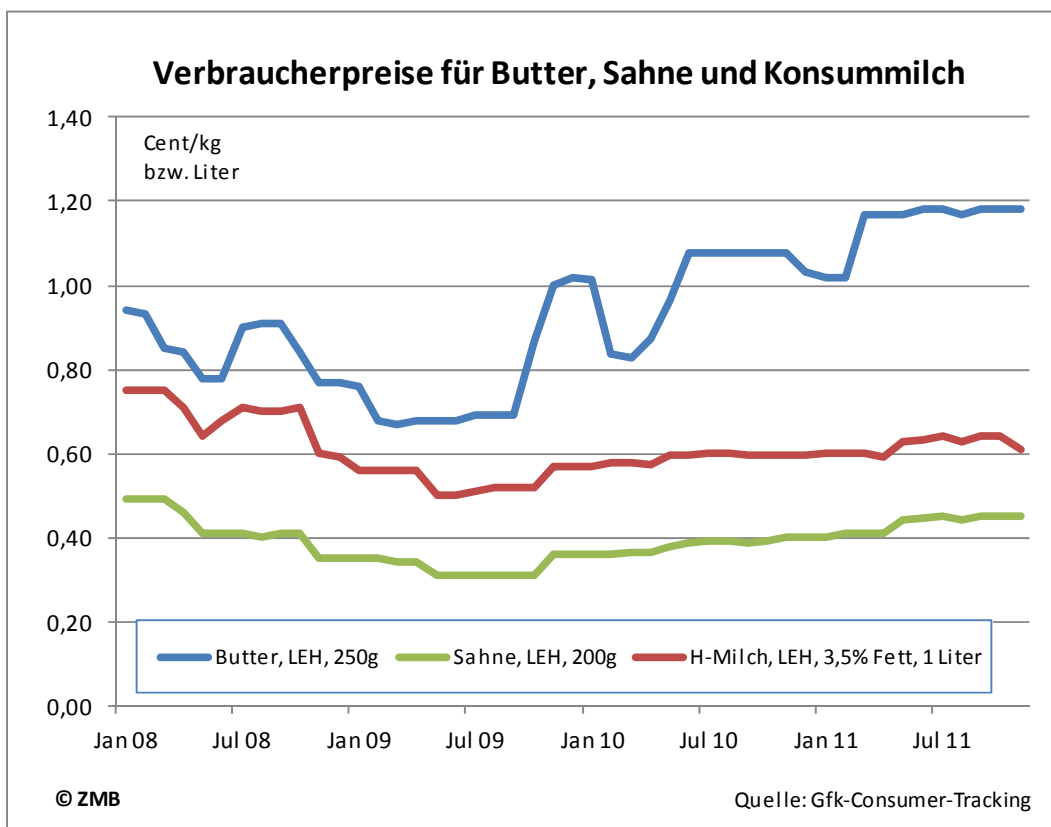


Besonders stark war Molkenpulver 2011 nachgefragt. Bei lediglich leicht steigender Käseproduktion war das zusätzliche Molkenaufkommen begrenzt. Daher war das Wachstum der Molkenpulverproduktion weniger stark ausgeprägt als im Vorjahr. Es wird zunehmend mehr Molke zu

Molke derivaten verarbeitet. Außerdem ist die Nachfrage am Weltmarkt, insbesondere aus Asien, kräftig gestiegen. Neben der EU verfügen nur die USA über ein größeres Angebot.

### Konsummilchmarkt stagnierend

Am Markt für Konsummilch war 2011 Stagnation zu beobachten. Die Produktion von abgepackter Trinkmilch belief sich auf schätzungsweise 5,25 Mio. t und war damit geringfügig niedriger als im Vorjahr. Die Einkäufe der privaten Haushalte sind im Vergleich zum Vorjahr erneut zurückgegangen. Leicht geschrumpft sind auch die Ausfuhren von Konsummilch, die 2009 eine Rekordmarke erreicht hatten. Im Jahresschnitt wurden etwas höhere Konsummilchpreise erzielt als 2010. Die Preise sind allerdings nicht entsprechend den übrigen Verwertungen gestiegen. An Milchfrischprodukten wie Joghurt und Desserts wurde erneut mehr produziert als im Vorjahr. Die Haushaltsnachfrage ist allerdings nicht im gleichen Umfang gestiegen wie im Vorjahr. Leicht zurückgegangen ist die Sahneproduktion.



### Aussichten für 2012

Mit der weiter wachsenden Weltbevölkerung wird auch die Nachfrage nach Milchprodukten weiter steigen. Dieser Effekt wird durch steigende Einkommen in den Schwellenländern und die zunehmende Beliebtheit westlicher Ernährungsgewohnheiten verstärkt. Trotz dieses positiven Basiseffekts sind die Aussichten für 2012 von einigen Unsicherheiten gekennzeichnet.

Voraussichtlich wird ein neuer Rekord der Milchmenge, aber eher kein neuer Preisrekord folgen. Das Milchaufkommen in Deutschland und der EU wird weiter zunehmen, aber langsamer als im laufenden Jahr, da die Quotenausnutzung steigt und die Spielräume damit kleiner werden. Aus den USA,

Ozeanien und Südamerika ist ebenfalls weiter mit einem steigendem Milchaufkommen zu rechnen, so dass Wettbewerb am internationalen Markt bestehen wird.

Wie die Erlöse sich entwickeln werden, wird entscheidend vom Exportgeschäft abhängen. Auf dem deutschen Markt ist mit einem stabilen bis leicht steigenden Verbrauch zu rechnen. Es wird zwar eine Abschwächung des Wirtschaftswachstums prognostiziert. Diese wird sich aber erfahrungsgemäß auf den Verbrauch von Lebensmitteln nicht auswirken – vorausgesetzt es kommt nicht zu einem Einbruch, wenn die Staatsschuldenkrise in Europa und den USA ausufern sollte.

Auf der Eiweißseite spricht vieles für stabile Tendenzen, da die weltweite Nachfrage und die Preisentwicklung sehr robust zu sein scheinen. Fraglich ist aber aus heutiger Sicht, ob die Butterpreise wieder zu einem Höhenflug wie in der ersten Jahreshälfte 2011 ansetzen und sich auf dem Durchschnittsniveau von 2011 behaupten können. Dies kann dann eintreten, wenn die Produktionen von Käse und Vollmilchpulver wieder stärker ausgedehnt werden. Tritt dies nicht ein, ist von einer gewissen Korrektur der Milchauszahlungspreise auszugehen. (ZMB/WO)

**Impressum:**

Herausgeber: ZMB Zentrale Milchmarkt Berichterstattung GmbH

Wilhelmsaue 37 | 10713 Berlin | +49 30 4060 7997 20 | [info@milk.de](mailto:info@milk.de) | [www.milk.de](http://www.milk.de)

Verantwortlich für den Inhalt: Monika Wohlfarth

Titelbild: Aaron Amat (fotolia.de)

© ZMB 12/2011